



BÖSEWICHTE Laura Breitenstein, Claudio Wechsler und Ramona Bärlocher gehen in ihren Rollen voll auf cwi

«Ich spiele gerne den Bösewicht»

Zofingen Musicaldarsteller sprechen über ihre «bösen» Rollen

Eine Hauptrolle in einem Musical zu spielen ist eine ganz spezielle Herausforderung. Doch wie ist es eigentlich, die Rolle eines Bösewichts zu spielen? Und wer sind die Menschen, die solch fiese Charaktere darstellen?

CORINNE WIESMANN

Claudio Wechsler sieht ganz und gar nicht wie ein Bösewicht aus. Im Gegenteil. Sein Lächeln ist schüchtern und zurückhaltend. Er spricht leise und überlegt. Selbst würde er sich denn auch nicht als einen «Bösen» bezeichnen. «Ich bin ein sehr ruhiger, toleranter Typ», meint er. Entsprechend schwer ist es ihm gefallen, sich in die Rolle des König Tuba, eine der Hauptrollen des Musicals «Shut up!», einzufühlen. «Der König ist enorm engstirnig. Und er ist ein Tyrann», erzählt Wechsler über seine Figur. Einige Leute in seinem Umfeld trauten ihm nicht zu, dass er einen Bösewicht spielen kann. «Weil König Tuba einen Wutausbruch auf der Bühne hat. Und es braucht normalerweise schon einiges, um mich aus der Ruhe zu bringen», begründet der junge Mann die Vorbehalte.

Den Schalter umlegen

Auf der Bühne ist Wechsler nichts von Zurückhaltung anzusehen. Er spielt seine Rolle äusserst konzentriert. Nicht einmal sein Gegenspieler, Prinz Piano, im wahren Leben ein muskelbepackter Athlet, scheint ihn zu beeindrucken. Obwohl Claudio Wechsler schmunzelnd zugibt: «Anfangs hatte ich schon gewisse Hemmungen, so her-

risch ihm gegenüber aufzutreten.» Mit gezielten Übungen hat der Kantonschüler gelernt, sich auf der Bühne in die Figur des König Tuba zu verwandeln. «Bevor ich auf die Bühne gehe, stelle ich mir jemanden vor, der mich provoziert, und schon ist die Wut da», erzählt er. «Das funktioniert gut. Als würde ich einfach einen Schalter umlegen.» Diesen Schalter dann jedoch wieder zurück auf «Aus» zu legen, empfindet er als weitaus schwieriger. Dass seine Rolle ihn persönlich verändert, glaubt er nicht: «Aber es ist eine tolle, einmalige Erfahrung.»

Frech und extrovertiert

Das finden auch seine beiden Darstellerkolleginnen Laura Breitenstein und Ramona Bärlocher. Sie teilen sich im Musical die Rolle der fiesen Katze Tritonia. Diese versucht im Verlaufe der Geschichte mit allen Mitteln an die Macht zu kommen. «Ich spiele gerne den Bösewicht», sagt Ramona Bärlocher. Die Rothristerin hatte sich ursprünglich für eine andere, etwas kleinere Rolle bewerben wollen. «Eine, die meinem Charakter ähnlicher ist», erzählt sie. Sie entschied sich aber dann doch, für die Tritonia vorzusingen, weil ihr die Lieder dieser Rolle mehr zusagten.

Dass die Figur im totalen Gegensatz zu ihrem eigenen Naturell steht, sieht sie als Herausforderung. «Die Katze ist frech und extrovertiert. Ich würde mich selber eher als ausgeglichener, überlegter Menschen bezeichnen», meint sie. «Und ich bin auch nicht so impulsiv wie Tritonia.»

TICKET VERLOSUNG abo plus

Wir verlosen für das Musical «Shut up!» am Donnerstag, 8. April um 20 Uhr im Stadtsaal in Zofingen **3 x 2 Eintritte.**

Heute bis um 14 Uhr eine E-Mail mit Betreff «Musical» an wettbewerb@ztonline.ch schreiben. Name, Adresse und ZT-Plus-Nummer nicht vergessen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Nicht nur schlechte Eigenschaften

«Ich bin schon der Typ, der nach vorne steht und seine Meinung sagt», gibt Laura Breitenstein zu. «Aber ich würde niemals so rücksichtslos vorgehen wie Tritonia.» Die Oftringerin hat im Gegensatz zu ihren Kollegen schon Bühnenerfahrung. Sie geniesst es, die Rolle etwas überzeichnet zu spielen. «Das ist eben das Spannende am Theater. Man kann völlig aus sich rausgehen», sagt sie.

Den Bösewicht darzustellen empfindet sie nicht als schwieriger als andere Rollen. «Es ist interessant, mal ganz andere Seiten an sich selbst zu entdecken.» Die fiese Gestalt der Tritonia hat laut den beiden jungen Frauen aber nicht nur schlechte Eigenschaften. «Sie hat ihre Linie und ist zielstrebig. Was sie sich in den Kopf setzt, schafft sie auch», meint Laura Breitenstein. Und Ramona Bärlocher findet: «Sie hat einen enormen Ehrgeiz. Davon könnte man sich vielleicht ein Stück abschneiden.»

«Mir wären fast die Tränen gekommen»

Reitnau Die Geschichte von Kaleb und seinem Lamm hat Zuschauer und Darsteller gleichermaßen gerührt

Mit rund 85 Darstellern hat Margrit Klausner das Musical «Kalebs Lamm» einstudiert. Am Freitag und Samstag wurde es vor vollen Rängen in der Mehrzweckhalle Reitnau aufgeführt. Auch der 10-jährige Dan Häfliger hat mitgewirkt.

SIBYLLE HALTNER

Am frühen Karfreitagabend sass Dan Häfliger auf der Bühne und wartete mit den übrigen Chormitgliedern auf den Beginn der Aufführung. Gerade eben hatte Margrit Klausner mit den Kindern ein letztes Mal geprobt. Er sei nur ein bisschen aufgereggt, sagte Dan. Der Viertklässler aus Reitnau hatte sich auf Anregung seiner Mutter für das Musical gemeldet. Den Text für seinen Auftritt als Kaleb konnte Dan zusammen mit seinem Vater Hanspeter Häfliger üben. Dieser übernahm nämlich die Rolle des Ascher, Kalebs Vater. Die beiden Hauptpersonen wurden von mehreren Darstellern gespielt; an den blauen Bändern um den Kopf erkannten die Zuschauer Ascher und Kaleb jedoch problemlos.

Begeistertes Publikum

Seit November hat Margrit Klausner mit über 85 Darstellern das Musical einstudiert. Die Lieder und die Sprechtexte hat Klausner selbst geschrieben. Die enorme Arbeit hat sich gelohnt: Das Publikum war begeistert von den Aufführungen.

Das Musical folgte der Geschichte des Hirtenjungen Kaleb, der mit dem Volk Israel in der ägyptischen Gefangenschaft lebte. Der Bub rettete einem Lamm das Leben und zog es auf. Mit Liedern, Raps, Tanz und szenischen Darstellungen erzählte das Musical Kalebs Erlebnisse. Die Zuschauer konnten das Geschehen auf der Bühne auch auf einer



TRAURIGE SZENE Dan Häfliger als Kaleb, der sich entscheiden muss, ob er sein Lamm opfert, um sein eigenes Leben zu retten. SH

Leinwand verfolgen, sogar die Liedtexte wurden projiziert.

Dan musste lange auf seinen Auftritt warten – er spielte die letzte Szene. Dies war auch die traurigste, da Kaleb sein Lamm opfern musste, um selbst überleben zu können. Dan spielte seine Rolle überzeugend. «Ich war selbst so traurig, dass mir fast die Tränen gekommen wären», erzählt er nach der Aufführung und fügte gleich erleichtert hinzu: «Aber heute ist es super gelaufen.» Ein Stück Rieblitorte und eine Cola waren der verdiente Lohn nach der zweistündigen Vorstellung.

Vereine

Feiner Imbiss, spannende Referate

Zofingen Generalversammlung des katholischen Frauenvereins

Der Vorstand des katholischen Frauenvereins lud seine Mitglieder zur 94. Generalversammlung in den Chi-Rho-Pfarrsaal ein. Präsidentin Monika Grether begrüßte die Anwesenden und geladenen Gäste. Lag es an den tiefen Temperaturen an jenem Abend oder an einem spannenden Film im Fernsehen? Leider folgten der Einladung zu diesem Anlass etwas weniger Mitglieder als in anderen Jahren. Einige Mitglieder mussten leider auch wegen Krankheit auf die Anwesenheit an der Versammlung verzichten.

«Rucksäcke des Lebens», das ist das diesjährige Motto des katholischen Frauenvereins. Dass der Lebensrucksack eines jeden Menschen unterschiedlich gepackt und schwer ist, wusste die Präsidentin eindrücklich zu schildern. Mit einer besinnlichen Geschichte über zwei buddhistische Mönche vermochte Pfarrer Peter Friedli dieses Thema noch zu unterstreichen. Es ist ein Phänomen unserer Zeit, dass die Mitgliederzahl in den meisten Gemeinschaften stetig abnimmt. Auch der katholische Frauenverein bleibt davon nicht verschont. So musste Monika Grether vom Hinschied von drei Mitgliedern und etlichen Austritten berichten. Leider konnten an dieser Versammlung keine neuen Mitglieder aufgenommen werden. Dabei ist jede Frau, sei sie jung oder jung geblieben, jederzeit herzlich willkommen.

Obwohl neben den Traktanden Jahresrechnung und Budget auch die Erhöhung des Mitgliederbeitrages zur Diskussion stand, konnte die Versammlung recht zügig abgehalten werden.

Hospiz-Verein und Trauertreff

In diesem Jahr ging der Inhalt des Spendenkorbes von 570 Franken, der an der Generalversammlung jeweils die Runde macht, an den Hospiz-Verein Aargau. Die Referentin Martha Schmitter wusste mit eindrücklichen Worten zu schildern, wie wertvoll es für Angehörige schwer kranker Mensch ist, auf die Unterstützung der freiwilligen Helferinnen und Helfer des Hospiz-Vereins zählen zu können. Die sehr gut ausgebildeten Fachkräfte entlasten Angehörige bei Tag und



REDNERINNEN Präsidentin Monika Grether mit den Referentinnen Martha Schmitter und Irmgard Staub. ZVG

auch in der Nacht. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hospiz-Vereins nehmen sich die Zeit, um mit Kranken und deren Angehörigen über ihre Nöte und Ängste zu sprechen. Finanziert wird diese wertvolle Arbeit durch Spenden und Legate. Die zweite Referentin, Irmgard Staub, gab Einblicke in die Trauergruppe, welche sich jeweils am ersten und dritten Montag im Monat im Spital Zofingen, Raum Stille, trifft. Trauer und Freude, so erwähnte die Rednerin, sind Zwillingsschwester. Die Trauergruppe bietet Raum, um über Trauer und unverarbeitete Verluste in einem geschützten Rahmen sprechen zu können.

Im Anschluss an die spannenden Referate wurde den Anwesenden ein kleiner, aber feiner Imbiss offeriert. Dabei blieb für Gedankenaustausch noch genügend Zeit. Der Verein würde sich über Frauen freuen, die Freude haben, sich aktiv im katholischen Frauenverein zu betätigen. (K.V.)

INSERAT

Muldenservice
Transport AG Aarau
 062 822 14 14
www.transport-ag-aarau.ch